



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender
Fürbereitung Zu einem Seeligen End, P. Martini, Capucini**

Martin <von Cochem>

Franckfurt am Mayn, 1689

Die neunte Unterrichtung/ Wie man die Heiligen Gottes umb ein seliges
End anrufen solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60465)

bittere Marter deines Sohns. O mitleyde
Mutter / gedenck der Zähren / so du vergossen:
und der Klagen / so du über deinen Sohn ge-
führt hast. Gedenck der Seuffzer / so auß dei-
nem Herzen geschossen / und der Bitterkeiten
so deine Seel übergossen haben. Ich bitte dich
durch all das herzhliche Mitleyden / so du mit
deinem unschuldigen Sohn gehabt hast / son-
derlich als du ihn sahst mit dem Tod ringen /
und so schmerzlich seinen Geist auffgeben: Du
wollest mir in meinem Tod beystehen / und mir
ein seliges End erwerben. Opffere deinem lie-
ben Sohn deine bittere Zähren zur Abwaschung
meiner Seelen: opffere ihm dein herzhliches
Mitleyden zur Aufleschung meiner Eitelkeiten.
Opffere ihm deine reiche Verdiensten zur Er-
stattung meiner Nachlässigkeiten: und opffere
ihm deine vielfaltige Bußwerck zur Bezahlung
meiner Straffen. Damit durch dein Überfluß
mein Mangel erstattet / und durch deine Für-
bitt mir die Seligkeit geschenckt werde.
Amen.

Die neunte Unterrichtung /

Wie man die Heiligen Gottes umb ein seliges
End anrufen solle.

Es ist einem jeden Sterbenden sehr nützlich und tröst-
lich / wann er in seiner letzten Noth gewisse
Helfer und Patronen hat / welche ihn trösten / be-
schützen / und wider die Anläuff der bösen Feinden ver-
schädigen

thädigen. Nun seynd alle und jede Heiligen urbiethig
 diß zu thun / weil sie voller Liebe Gottes und des
 Nächsten seynd / und grosse Begierd zu unser Selig-
 keit tragen. Es wollen aber die lieben Heiligen Got-
 tes angeruffen / und umb Erzeugung dieser grossen
 Lieb angesprochen seyn: gleichwie auch wir Men-
 schen nicht leichtlich einem einen grossen Dienst thun
 es seye dan / daß er uns darumb ausspreche / und die
 niger Massen dieses mit uns verdienet habe. Hieher
 zielen die Wort Christi / da er spricht: Ich sage
 euch / macht euch Freund von dem ungerech-
 ten Reichthümern; damit wan ihr werdet
 abnehmen / sie euch in die ewige Tabernakel
 auffnehmen. Luc. 16. Cap. Diese Wort können
 nicht eigentlich auff die Armen gedeutet werden;
 dan deren viele selber nicht in den Himmel kommen /
 deswegen sie uns auch nicht hinein helfen können.
 Sie können aber gar eigentlich auff die liebe Heiligen
 gedeutet werden: weil diese gewiß im Himmel seynd /
 und wan wir uns dieselbige durch Verehrung / zu
 Freunden gemacht haben / und in unserem Tod wer-
 den zu kurz stehen / so können sie uns gar wohl durch
 ihre Fürbitt / und Auffopfferung ihrer Verdiensten
 in die ewige Tabernakel auffnehmen. Diß könnte
 ich auß vielen Exempeln und bewährten Geschichten
 erweisen / wie manchen armen Sünder sie durch
 ihre Fürbitt von der Verdammuß erhalten / und zur
 Seligkeit gebracht haben: weil ein oder ander
 Mensch ein oder andere Heiligen mit täglichem Ge-
 bett verehrt / und sich ihnen treulich befohlen haben.
 Ich lasse aber diß Kürze halber aus / und weise dem
 begierigen Leser zu meinem ersten und andern Histo-
 rien Buch: in welchen beyden er der gleichen gar viele
 zum Trost seiner Seelen finden wird. Wann da

dann

dan in deinem Tod wilt Helfer / Fürbitter und Tröster haben / so ruffe in deinem Leben die Hülff der lieben Heiligen / fürnemlich aber Jesu und Maria an: und diß zwar nicht nur ein / sondern mehrmahl. Nicht nur obenhin / sondern mit ganzem Ernst. Nicht nur mit den Lippen / sondern von ganzem Herzen. Und spreche offtmahl folgende Gebett alle zugleich / oder eins und anders // nachdem du Zeit und Andacht hast.

Drey kräftige Gebett/

Umb eingnädiges Urtheil.

Du gestrenger Richter der Lebendigen und der Todten / Christe Jesu / wie wil ich vor deinem Angesicht erscheinen mit der Last meiner Sünden / und mit der Bürd meiner vielfaltigen Nachlässigkeiten. Die Zeit der Gnaden / so du mir verliehen / hab ich nicht allein in Entelkeit / sondern schier in lauter Sünden zugebracht. Die Gnad so du mir gegeben / hab ich nicht allein verschertzt / sondern offtmahl gar veracht und außgeschlagen. Wehe dann mir Armseligen / wan ich vor dein Gericht werde kommen / umb gnaue Rechenschaft zu geben: und werde niemand haben der für mich gut spricht. O gütigster Jesu / ich weiß keinen bessern Fürsprecher insolcher Noth / als eben dich: weil dich dein Vatter nicht allein zu unserm Richter / sondern auch zu unserm Fürsprecher gesetzt hat. Ey so antworte du dan in

D S

selber